

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 10

Artikel: Wortfriedhof : als Twix noch Raider hiess

Autor: Kriegler, Harald / Woessner, Freimut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Twix noch Raider hiess

HARALD KRIEGLER

Was ist in der Vergangenheit nicht schon alles untergegangen, Wörter, Marken und Weltreiche. An Letztere einen Gedanken zu verschwenden, kam dem etwas kauzigen Hannes Altschwager nicht in den Sinn. Er hing jedoch an verschwundenen und bedrohten Wörtern, und auch an Produkte, die nicht mehr gehandelt wurden, hatte er sein Herz verloren. Aus diesem Grunde richtete sich Hannes, als er in Pension ging, in dem vom Vater geerbten und etwas abseits des Dorfes gelegenen Gehöft ein kleines Museum ein. Mit den Nachbarn pflegte Altschwager kaum Umgang, und nur dem Apotheker, dem Lehrer und dem Pfarrer hatte Hannes schon mal unvorsichtigerweise von seinen Wunderkammern erzählt.

Als das Drängen dieser Herren, die Kammer zu besichtigen, unerträglich wurde, gab Kleinschwager ihrem Wunsche am Ende doch nach und lud die Honoratioren zu sich nach Hause ein.

Von Afterkind ...

An einem milden Nachmittag im Oktober fanden sich die Herren vor dem Hofe ein, und Hannes führte sie in den ersten Raum, der den verschwundenen Wörtern gewidmet war. Staunend blickten die drei Besucher auf hölzerne Regale, die bis an die Decke reichten und mit Schubkästen bestückt waren, die Hannes fein säuberlich von Afterkind bis Zungenheld beschriftet hatte.

Der Lehrer, der den Schalk im Nacken hatte, sprach, indem er sich steif dem Hausherrn zuwandte: «So ziehe er doch bitte schön einmal die Lade mit dem Buchstaben „H“ heraus.»

Altschwager tat wie ihm geheissen und entnahm dem Einschub vorsichtig eine sauber gedrechselte Spielzeugwiege, die mit feinstem Linnen ausstaffiert war. Etwas ungläubig starnten die Besucher auf die Wiege und konnten sich partout nicht erklären, was diese mit untergegangenen Wörtern zu tun haben könnte. Der Hausherr liess die Herren etwas zappeln, griff dann in die Wiege und zeigte einen Streifen Pergamentpapier vor, auf welchem in Sütterlinschrift geschrieben das Wort «Hebemuhme» stand.

«Das ist famos», rief der Pfarrer, «ich kann mich noch erinnern, dass meine Urgrossmutter die Hebamme so nannte.»

«Darf ich mir auch einen Buchstaben aussuchen?», fragte der Apotheker.

Altschwager, obwohl schon etwas verstimmt ob dieses erneuten Wunsches, knurrte: «Wenn es denn unbedingt sein muss ...»

«Das „K“ bitte», bat der Apotheker.

Hannes öffnete die Schublade mit dem gewünschten Buchstaben und nahm ein kleines Steingut-Nachtgeschirr heraus. Der Nachthafen war mit «Kammerlauge» beschriftet. Staunend blickten die Honoratioren auf das Wort.

«Was bedeutet dieses?», entfuhr es dem Apotheker.

«Das ist etwas anrüchig und bezeichnete im Mittelalter den Urin aus dem Nachttopf. Ich kann Sie jedoch beruhigen, in dem Gefäß habe ich nicht ebendiesen Inhalt aufbewahrt», erklärte Hannes.

... bis Zausel

Nach dieser für ihn ziemlich langen Rede drängte Altschwager die Herren in den nächsten Raum, der den bedrohten Wörtern gewidmet war. Auch hier die gleichen Regale und Schubladen, beschriftet von «After-

mieter» bis «Zausel». Der Apotheker, der Lehrer und der Pfarrer, die die leichte Ungeduld des Hausherren bemerkten, verzichteten auf eine Besichtigung weiterer Kästen, und Hannes führte sie in den letzten Raum, der auch wieder mit endlosen Regalen gefüllt war. In den Fächern befanden sich zum Teil noch Originalprodukte mit Marken, die nicht mehr existierten. Altschwager öffnete die Lade mit dem «R», entnahm dem prall gefüllten Behältnis drei original verpackte Raider-Riegel und drückte sie den Herren zum Abschied in die Hand.

Die Besucher bedankten sich ein wenig verlegen und traten den Heimweg an. Als sie sich außer Sichtweite des Hauses befanden, warfen sie mit kühnem Schwung die schrecklich klebrigen Riegel in das nächste Gebüsch.

Hannes Altschwager indes machte es sich in dem Produktenraum gemütlich, stellte das Grammophon an, legte eine Schellackplatte auf und hörte genussvoll Gassenhauer aus den zwanziger Jahren.

